

HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 4 ■ 2017

UNTERWEGS

Exkursionen führen Studierende ins In- und Ausland

UNTERIRDISCH

Geothermie könnte an Bedeutung gewinnen

UNTERHALTSAM

Philosophischer Zirkel ist offen für alle



Pushing Performance

Wir suchen Teamplayer, die robuste Systeme entwickeln.



Mit eigenen Stärken die Zukunft gestalten

- Wir suchen junge Talente wie Sie, die mit ihren Ideen den Erfolg der HARTING Technologiegruppe weltweit vorantreiben.
- Wir sind ein Familienunternehmen mit ostwestfälischen Wurzeln.
- Unsere Stärke liegt im Entwickeln kundenspezifischer Lösungen im Bereich Verbindungstechnologien. Darüber hinaus verstehen wir uns als Wegbereiter einer Integrated Industry.
- Wir freuen uns darauf, diese Zukunft gemeinsam mit Ihnen zu gestalten!



Direkt zur Karriereseite



Besuchen Sie uns jetzt unter www.karriere.HARTING.de

People | Power | Partnership

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist ein Jahr vorbei. Wenn wir auf die vergangenen Monate zurückblicken, kommen jedem von uns Bilder von besonders eindrücklichen Erlebnissen ins Gedächtnis. Bei etlichen unserer Studierenden werden das Bilder von Reisen sein, die sie gemeinsam mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen unternahmen. Solche Exkursionen werden an der Hochschule OWL in vielen Studiengängen angeboten, in einigen sind sie sogar verpflichtender Bestandteil. Was genau die Studierenden, aber auch ihre Dozentinnen und Dozenten, an diesem außergewöhnlichen Lehrformat schätzen, erfahren Sie im Titelthema dieser HOCHdruck.

Ein weiteres besonderes Lehrformat lernen Sie in der Rubrik „Studium“ kennen: das Wahlpflichtfach „Lernwegbegleitung“. Hier üben die Studierenden präsentieren und moderieren und bauen ihre Teamkompetenz aus – angeleitet unter anderem von studentischen Absolventinnen und Absolventen dieses Kurses. Bestand dieses Angebot bislang nur in Detmold und Höxter, so können ab dem kommenden Frühjahr auch Studierende in Lemgo den Kurs belegen.

In der Rubrik „Forschung“ nimmt sie diese HOCHdruck mit unter die Erde, denn es geht um das Thema Geothermie, an dem Wissenschaftler des Fachbereiches Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik seit 15 Jahren arbeiten. Sie setzen sich dafür ein, dass künftig noch stärker als bisher die erneuerbare Energie aus dem Inneren der Erde zum Beispiel dafür genutzt werden kann, unsere Häuser und Wohnungen zu beheizen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie gut durch die kalte Jahreszeit kommen – und natürlich eine anregende Lektüre.

Ihr
Jürgen Krahl

Professor Dr. Jürgen Krahl

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



HOCHinteressant EVENTS & TERMINE

Januar

■ **Vortrag der Sternwarte** 08. Januar • 19 Uhr • „Möglichkeiten der modernen Astronomie. Vom Amateurteleskop bis zum Großteleskop der Zukunft“ • Raum 1.702, Lemgo

■ **Hörsaalokino: Arrival** 09. Januar • 19.15 Uhr • Hörsaal 1.146, Lemgo

■ **Hörsaalokino: Moonlight (OmU)** 16. Januar • 19.15 Uhr • Hörsaal 1.146, Lemgo

■ **Kinder-Uni** 17. Januar • 16 Uhr • „Können Maschinen denken? Eine intelligente Fabrik hautnah erleben.“ • Anmeldung: www.lz.de/kinderuni • SmartFactoryOWL, Lemgo

■ **Vortragsreihe Digitalisierung der Unternehmenssteuerung** 18. Januar • 14 Uhr • Georg Aholt (itelligence AG) „Big Data und Predictive Analytics am Beispiel von SAP S/4 Hand“ • SmartFactoryOWL, Lemgo

■ **Hörsaalokino: Ich, einfach unverbesserlich 3** 23. Januar • 19.15 Uhr • Hörsaal 1.146, Lemgo

■ **Vortragsreihe Digitalisierung der Unternehmenssteuerung** 25. Januar • 14 Uhr • Marcus Metzner (arvato Bertelsmann): „Einmal alles umkrempeln – Digitalisierung als coole (und schwierige) Pflichtveranstaltung“ • SmartFactoryOWL, Lemgo

Tipp! ■ **Studieninfotag** 25. Januar • 9 bis 14 Uhr • Hauptgebäude, Campus Lemgo

■ **Hörsaalokino: Wonder Woman** 30. Januar • 19.15 Uhr • Hörsaal 1.146, Lemgo

Februar

■ **Vortrag der Sternwarte** 05. Februar • 19 Uhr • „Gefahren aus dem All – Welche Gefahren drohen uns aus dem Weltall? Können wir uns vor ihnen schützen?“ • Raum 1.702, Lemgo

■ **Auftakt des Instituts für Wissenschaftsdialog** 06. Februar • 18 Uhr • Centrum Industrial IT, Lemgo

■ **Detmolder Bauphysiktag 2018** 15. Februar • 10 Uhr • „Bauphysik in der beruflichen Praxis – historische Gebäude energieeffizient, schadenfrei und anspruchsvoll gestalten“ • Referenten aus Praxis, Forschung und Lehre stellen innovative Ansätze, wissenschaftliche Erkenntnisse, ingenieurtechnische Verfahren und anerkannte Regeln der Technik vor • Anmeldungen: www.hs-owl.de/ife • Gebäude 3 „Casino“, Campus Detmold

■ **Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter** www.hs-owl.de/veranstaltungen

■ **Ende der Lehrveranstaltungen für das Wintersemester** 16. Februar

■ **Managerial & Soft Skills** 19. Februar bis 2. März • 9 bis 16 Uhr • Das Institut für Wissenschaftsdialog bietet für alle interessierten Studierenden ein Blockseminar an, in dem verschiedene Soft & Managerial Skills theoretisch kennengelernt und praktisch trainiert werden • Seminarraum des IWD 12.202, Lemgo

■ **Ende des Wintersemesters** 28. Februar

März

■ **Beginn des Sommersemesters** 01. März

👉 Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter www.hs-owl.de/veranstaltungen



Studieninfotag am Campus Lemgo

Schülerinnen und Schüler stellen sich und auch ihren Lehrerinnen und Lehrern immer wieder die Frage: Studieren? Und wenn ja, was? Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe lädt die Jahrgangsstufen der Q1 und Q2 zum Studieninfotag am 25. Januar von 9 bis 14 Uhr in Lemgo ein, an dem alle Fragen rund ums Thema Studium, Ausbildung oder Gap Year aus erster Hand beantwortet werden. Das Fächerspektrum der Hochschule OWL gliedert sich dabei in die vier Cluster „Wirtschaft“, „Bauen und Gestalten“, „Technik, Informatik und Ingenieurwissenschaften“ sowie „Natur und Umwelt“. Ein Busshuttle von der Schule zur Hochschule nach Lemgo ist inklusive. Gleichzeitig profitieren die begleitenden Lehrkräfte von einem Begleitprogramm: Angebote zur Studienorientierung – vom Selbsterkundungstool bis zu individuellen Schnupperangeboten, Einsatz neuer Lehrmethoden im Unterricht, Erfahrungsaustausch und Campusrundgang mit dem Hochschulpräsidenten.

👉 Mehr Infos zum Studieninfotag unter www.hs-owl.de/studieninfotag

Inhalt

HOCHaktuell
NEWS VOM CAMPUS

6 NEWS UND AKTUELLES
von der Hochschule OWL

HOCHspannung
TITELTHEMA

**10 RAUS AUS DEM HÖRSAAL,
REIN IN NATUR UND INDUSTRIE**
Exkursionen eröffnen Studierenden neue Horizonte

HOCHbegabt
STUDIUM

16 „DAS ZÄHLT FÜRS GANZE LEBEN“
Wahlpflichtfach Schlüsselkompetenzen jetzt auch in Lemgo

HOCHleistung
FORSCHUNG

20 POWER AUS DER ERDE
Die Umwelt schützen und die Energiewende gestalten – mit Geothermie

HOCHformat
EINBLICKE

**24 EIN GLAS WEIN ODER KEIN GLAS WEIN,
DAS IST HIER DIE FRAGE**
Der Philosophische Zirkel lädt zum Lesen und Diskutieren ein

HOCHachtung
PERSONALIA

28 PERSONALIA
Rund ums Personal

HOCHgelobt
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

32 AUSZEICHNUNGEN
Besondere Leistungen und Verdienste

HOCHaufflüsend
MEINUNGSBILDER

34 DIE UMFRAGE
Meinungsbilder

19 IMPRESSUM



10



20



24

NEWS VOM CAMPUS

it's OWL HILFT MITTELSTAND BEI DER DIGITALISIERUNG

350 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft trafen sich bei den it's OWL Transfer Tagen im Centrum Industrial IT (CIIT) auf dem Campus der Hochschule OWL in Lemgo. Ihr Fazit: Der Technologietransfer aus dem Spitzencluster it's OWL ist ein Erfolgsmodell. Transferprojekte mit den benachbarten Hochschulen helfen insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen aus OWL, neue Technologien für intelligente Produkte und Produktionsverfahren zu nutzen.

Der Spitzencluster it's OWL will das erfolgreiche Konzept fortführen und auch in Zukunft Unternehmen unterstützen, die Potenziale der Digitalisierung zu erschließen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat dafür seine Unterstützung zugesagt. Die it's OWL Clustermanagement GmbH und die

PROFESSOR DIRK NOOSTEN WIRKT AN STANDARDWERK MIT

Beim Bau oder der Sanierung eines Hauses spielen die Kosten oft eine entscheidende Rolle. Daher ist es wichtig, zuvor eine gute Baukostenplanung zu erstellen. Um die richtigen Preise zu ermitteln, schlagen Profis auch mal nach – zum Beispiel in dem Buch „Plümecke – Preisermittlung von Bauarbeiten“. Professor Dirk Noosten von der Hochschule OWL wirkte erneut bei diesem Standardwerk der deutschen Bauwirtschaft und Bauindustrie mit, das die Grundlagen der Preisermittlung im Bauwesen erläutert und nun in seiner 28. Auflage veröffentlicht wurde. ■



1 Von links: Professor Jürgen Krahl (Präsident Hochschule OWL), Günter Korder (Geschäftsführer it's OWL Clustermanagement), Paul Ambruster, Alexander Lucumi (beide Projektträger Karlsruhe), Professor Roman Dumitrescu (Geschäftsführer it's OWL Clustermanagement) und Professor Stefan Witte (Vizepräsident Hochschule OWL)

Transferpartner von it's OWL unterstützen interessierte Unternehmen bei der Entwicklung der Projektidee, der Suche nach einem Forschungspartner sowie der Antragstellung. Transferpart-

ner des Spitzenclusters sind die IHK Lippe, die IHK Ostwestfalen, InnoZent OWL, die OstWestfalenLippe GmbH, OWL Maschinenbau und pro Wirtschaft GT. ■



2 Professor Dirk Noosten lehrt seit elf Jahren am Fachbereich Bauingenieurwesen der Hochschule OWL Baumanagement und Baufinanzierung.

smartFoodTechnologyOWL STARTET DREI WEITERE PROJEKTE

Industrie 4.0 und Lebensmitteltechnologie zusammenzuführen, ist das Ziel der Initiative smartFoodTechnologyOWL. Federführend ist die Hochschule OWL am Standort Lemgo. Sie arbeitet hierbei gemeinsam mit über 40 Partnern aus Industrie, Handwerk, Handel und weiteren Forschungseinrichtungen. Gefördert wird die Initiative mit mehr als vier Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung durch die Maßnahme „Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region“ (FH-Impuls). Das erste Projekt innerhalb des Verbundes – „Qualitätssicherung in der Lebensmittelproduktion: Cyber-physische Systeme und Big Data“ – war bereits Anfang 2017 gestartet. Seit August 2017 arbeiten die Forscherinnen und Forscher nun an drei weiteren Projekten:

Die Untersuchung von „Vernetzungs- und Integrationstechnologien für eine individualisierte, wandlungsfähige und ressourcenoptimierte Lebensmittelproduktion“

GRUNDSTEIN FÜR STUDIERENDENWOHNUNGEN

Die Zahl der Studierenden am Standort Lemgo wächst stetig: Im Jahr 2000 waren es 1.600 Studierende, 2010 waren es bereits 3.000. Aktuell sind es über 3.600 Studierende, die sich am InnovationCampusLemgo auf ihr Berufsleben vorbereiten. Diese Entwicklung hatte Marco Mikliß, Geschäftsführender Gesellschafter bei Ambient Bau, zum Anlass genommen, ein Grundstück am Lüttfeld/Hanseweg für den Bau von Studierendenwohnungen zu kaufen. Am 21. November erfolgte mit der Grundsteinlegung der Startschuss für das erste von insgesamt sieben Gebäuden. Jede Wohnung wird über einen Balkon oder eine Terrasse verfügen, eine Photovoltaikanlage versorgt die Gebäude mit



3 Die Initiative smartFoodTechnologyOWL forscht in den Themenfeldern Lebensmittelproduktion, -qualität, -sicherheit, -verteilung und -nachhaltigkeit.

verfolgt das Ziel einer individualisierten, wandlungsfähigen und ressourcenoptimierten Lebensmittelproduktion. Das Projekt „Cyber-Physisches System (CPS) zur thermischen Entkeimung von Lebensmitteln“ erarbeitet mithilfe digitaler Techniken eine maßgeschneiderte Lösung für die Pasteurisation von Lebensmittelglaskonserven, ohne die Lebensmittel zu überhitzen. Beim Vorhaben „In-line fähige Sensortechnik zur Messung gustatorischer und olfaktorischer Eigenschaften“ werden Geruch und Geschmack während der Herstellung von Getränken – am Beispiel von Bier und Softdrinks – mit Hilfe von elektronischen Nasen und Zungen bewertet. ■

verfolgt das Ziel einer individualisierten, wandlungsfähigen und ressourcenoptimierten Lebensmittelproduktion. Das Projekt „Cyber-Physisches System (CPS) zur thermischen Entkeimung von Lebensmitteln“ erarbeitet mithilfe digitaler Techniken eine maßgeschneiderte Lösung für die Pasteurisation von Lebensmittelglaskonserven, ohne die Lebensmittel zu überhitzen. Beim Vorhaben „In-line fähige Sensortechnik zur Messung gustatorischer und olfaktorischer Eigenschaften“ werden Geruch und Geschmack während der Herstellung von Getränken – am Beispiel von Bier und Softdrinks – mit Hilfe von elektronischen Nasen und Zungen bewertet. ■



4 Grundsteinlegung mit Zeitkapsel – von links: Projektinitiator Marco Mikliß, Reiner Austermann (Bürgermeister Stadt Lemgo), Professor Jürgen Krahl (Hochschulpräsident), Heinrich Hansmeier (VerbandVolksbank OWL), Markus Bayer (Stadtplanung Lemgo) und Architekt Michael Aehling

Strom und die Lage ist aufgrund ihrer Nähe zur Hochschule OWL und dem

Bahnhof sowie Einkaufsmöglichkeiten für Studierende ideal. ■

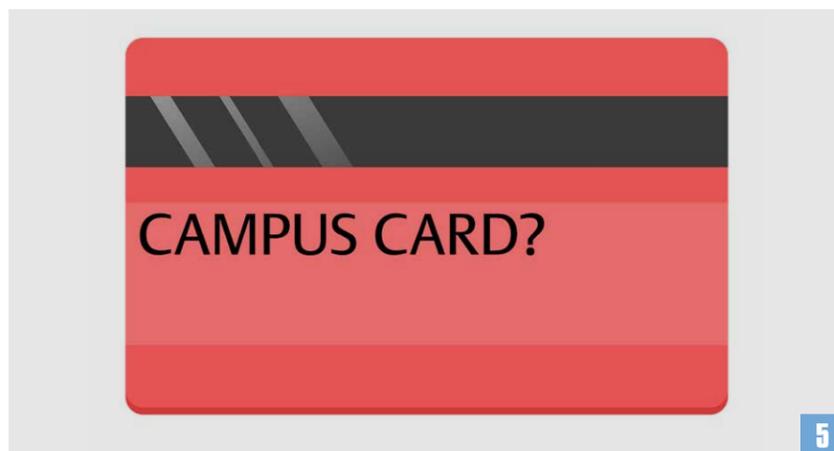
EINE KARTE FÜR DEN CAMPUS

Die Tage des Papier-Studierendenausweises sind gezählt: Die Studierenden der Hochschule OWL sollen einen neuen, elektronischen Studierendenausweis bekommen. Im September 2017 fand dazu eine Kick-Off-Veranstaltung statt, bei der das Projekt vorgestellt und das weitere Vorgehen besprochen wurde. Voraussichtlich zum Wintersemester 2018 wird die Karte bei Studierenden eingeführt. Beschäftigte sollen folgen. Die multifunktionale Chipkarte wird alle wichtigen Anwendungen des Campus-Alltags in einem modernen Medium bündeln, das man bequem bei sich tragen kann. Sie soll nicht nur Studierendenausweis, sondern auch Bibliotheksausweis, elektronisches Zahlungsmittel und Semesterticket sein. Auch weitere Anwendungen sind denkbar.

Dabei sind die Karten 8,6 mal 5,4 Zentimeter klein, aber im Inneren steckt modernste Technik, auf deren Sicherheitsniveau sogar Banken und Kreditkar-

OWL ALS GRÜNDER- UND HIGHTECH-STANDORT STÄRKEN

Ende Oktober überreichte NRW-Wirtschaftsminister Professor Andreas Pinkwart den Förderbescheid für das Projekt „InnovationslaborOWL“. Beteiligt sind vier Hochschulen des Campus OWL: Universität Paderborn, Universität Bielefeld, Hochschule Ostwestfalen-Lippe und Fachhochschule Bielefeld. Das InnovationslaborOWL wird für drei Jahre mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert. Es spricht an den Standorten Bielefeld, Detmold, Gütersloh, Höxter, Lemgo, Minden, Paderborn und Warburg rund 65.000 Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an. Im Rahmen des Projektes werden drei Kohorten von Start-ups über jeweils zwölf Monate qualifiziert, um so er-



5 Die Tage des Papier-Studierendenausweises sind gezählt – welchen Namen die neue Chipkarte tragen wird, entscheidet ein Ideenwettbewerb.

teninstitute vertrauen. Das Projektteam wird dafür sorgen, dass bei der Umsetzung der Karten sowohl der Datenschutz als auch die Datensicherheit gewährleistet sind. Für ein gutes Gelingen des Projekts ist eine große Projektgruppe verantwortlich – darunter Vertreterinnen und Vertreter der Studierendenverwaltung, der Bibliothek, der IT und natürlich des

ASiA. Zudem werden der Schwerbehindertenvertreter sowie die Datenschutzbeauftragte beteiligt. Wie die Karte heißen soll, entscheidet ein Namenswettbewerb. Mit einem Ideenwettbewerb wird das Projektteam Vorschläge sammeln; eine unabhängige Jury entscheidet. Mehr Informationen dazu gibt es bald im Intranet der Hochschule. ■



6 Beim Kick-off-Treffen kamen Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligten Hochschulen zusammen.

folgreiche Geschäftsideen zu entwickeln und in die Umsetzung zu bringen. ■

Weitere Infos unter www.innovationslaborowl.de

NEUE STIFTUNGSPROFESSUR

In Ostwestfalen-Lippe entstehen neue Synergien: zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch zwischen den Themenfeldern industrielle Informationstechnik, Mechatronik, Antriebs- und Energietechnik. Möglich wird dies durch eine neue Stiftungsprofessur für Vernetzte Automatisierungssysteme an der Hochschule OWL. Finanziert wird sie von der KEB Automation KG aus Barntrop und der Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe mit 500.000 Euro für fünf Jahre.

Angesiedelt ist die Stiftungsprofessur am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik. Der Fachbereich legt thematisch zwei Schwerpunkte, die beide mit hochschuleigenen Forschungsinstituten unteretzt sind. Der Schwerpunkt Industrielle Informationstechnik / Industrie 4.0 wird durch das „Institut für industrielle Informationstechnik“ (inIT) getragen. Der Schwerpunkt Mechatronik, Antriebs- und Energietechnik wird durch

HERZLICH WILLKOMMEN!

1.676 Erstsemester sind Anfang Oktober an der Hochschule OWL ins Studium gestartet. Damit liegen die Gesamtzahlen sogar leicht über dem Niveau von 2013 (1.629), als in NRW der doppelte Abiturjahrgang an die Hochschulen strömte. In Lemgo fingen 934 neue „Erstis“ an, in Detmold 543, in Höxter 199, davon 34 am Studienort Warburg. Besonderer Beliebtheit erfreut der Bachelorstudiengang Innenarchitektur am Standort Detmold mit 174 Einschreibungen. 125 Studierende begannen im Studiengang Bauingenieurwesen (ebenefalls am Standort Detmold). Den Platz 3 der beliebtesten Fächer teilen sich mit fast 100 Einschreibungen die Betriebswirtschaftslehre und der neue Studiengang Medizin- und Gesundheitstechnologie in



7 Von links: Thomas Brinkmann und Wolfgang Viele (beide KEB), Ernst-Michael Hasse (IHK Lippe zu Detmold), Professor Jürgen Krahl (Hochschule OWL), Axel Lehmann (Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe), Professor Uwe Meier und Professor Thomas Schulte (beide Hochschule OWL)

das fachbereichsübergreifende Institut „Future Energy – Institut für Energieforschung“ (iFE) repräsentiert. Die neue Stiftungsprofessur soll die Kopplung der beiden Themenfelder unterstützen.

Sie hat eine starke Ausrichtung auf den Aufbau einer Forschergruppe.

Doch auch in der Lehre soll sie fachübergreifende Impulse setzen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fördern. Die Professur wird im Anschluss an die Stiftungsphase in eine Landesstelle des Fachbereiches münden und dadurch langfristig verstetigt. ■



8 Knapp 1.000 Erstsemester wurden in der Lipperlandhalle in Lemgo begrüßt.

Lemgo. Insgesamt bietet die Hochschule OWL im Wintersemester 2017/18 48 Bachelor- und Masterstudiengänge an. ■

Weitere Infos unter www.hs-owl.de/studistart



RAUS AUS DEM HÖRSAAL, REIN IN NATUR UND INDUSTRIE

EXKURSIONEN ERÖFFNEN STUDIERENDEN NEUE HORIZONTE

Ein Zeltlager am Fluss Hérault, irgendwo im Nirgendwo in Südfrankreich, 40 Kilometer in die nächste größere Stadt. Gekocht wird draußen mit Gas, statt Dusche geht es für manche morgens in den Fluss. Was nach Abenteuerurlaub klingt, hat 21 Studierende im vergangenen Sommersemester fünf Credits für ihr Landschaftsarchitektur-Studium eingebracht.

Im Mai nach Südfrankreich, im September nach Italien, im Oktober nach Lothringen – wenn Studierende der Hochschule OWL von ihren Reisen berichten, geht es nicht immer um Urlaub. In Südfrankreich beispielsweise haben die Studierenden „in der Landschaft lesen gelernt“, wie Dominik Ropers erklärt. Der angehende Landschaftsarchitekt hat sich für die Exkursion nach Südfrankreich entschieden, die in diesem Jahr bereits zum fünften Mal angeboten wurde. Am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung ist die Teilnahme an Exkursionen fester Bestandteil des Studiums; die Studierenden können wählen, ob sie ins Ausland reisen oder an kleineren Exkursionen innerhalb Deutschlands teilnehmen. Für die längeren Reisen gibt es mehr Credits. Mit Urlaub, Freizeit, Erholung hatte die Reise nach Frankreich entsprechend wenig zu tun – stattdessen stand zehn Tage lang die intensive Erarbeitung einer unbekannteren Landschaft in einer fremden Klimazone auf dem Programm. In anderen Studiengängen sind Exkursionen freiwillig. Ein lohnendes Erlebnis sind sie immer, da sind sich Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeitende einig.

IN DER WILDNIS

„Exkursionen sind wichtig, da sie es ermöglichen, nah am Objekt zu arbeiten und ohne

zeitliche Begrenzung durch einen Stundenplan in ein Thema einzusteigen. Sie bieten viel intensivere Gesprächsmöglichkeiten als eine Vorlesung“, erklärt Professor Ulrich Riedl, der zum Betreuerteam der Südfrankreich-Exkursion gehörte. Die angebotenen Reiseziele sind jedes Jahr andere; 2017 standen beispielsweise im Ausland auch Barcelona und Polen zur Auswahl. Südfrankreich hat sich jedoch zu einer gewissen Konstante entwickelt: „Wir waren 2008 zum ersten Mal dort, für 2019 ist der nächste Aufenthalt fest eingeplant. Durch die regelmäßigen Untersuchungen am gleichen Ort können wir sehr gut Veränderungen in der Landschaft registrieren und unsere jeweils erfassten Daten in einen größeren Kontext stellen“, so Professor Riedl. Die Nachfrage sei jedes Mal größer als das Platzangebot – obwohl: „Bei manchen gibt es eine gewisse Distanz, weil wir auf einem Campingplatz und nicht im Hotel sind. Das ist alles sehr basic“, so Riedls Erfahrung. „Das Zelten war sehr cool und hat auch einen ganz besonderen Reiz der Exkursion ausgemacht“, hält Dominik Ropers dem entgegen. „Wir haben direkt in unserem Untersuchungsraum geschlafen, sind morgens von den Vögeln geweckt worden und dann erstmal im Fluss baden gegangen. Dadurch erhält man nochmal einen ganz anderen und bleibenden Eindruck“, so der Student. Sein Professor sieht das genauso. Und: „Abends in der Wildnis ergeben sich Gespräche über Gott und



1 Lebendfang von Tagfaltern in den blütenreichen Trockenhängen des Hérault

2 Vorbereitung zur Vermessung des Flussquerschnitts

die Welt. Das ist wichtig für den Lebenserfahrungsaustausch. Die Studierenden sind sehr wissbegierig, aber auch sehr erzählfreudig“, so Riedl.

INTENSIVE VOR- UND NACHBEREITUNG

Bevor es Richtung Süden ging, stand eine intensive Vorbereitungszeit auf dem Stundenplan. Die Studierenden haben sich in Kleingruppen auf unterschiedliche Schwerpunkte eingestimmt: Amphibien und Reptilien – Tag-

tungen sind in der mediterranen Klimazone hierfür ein Anzeichen, wie die Studierenden gelernt haben. Die Ergebnisse der täglichen Arbeit wurden abends in der großen Gruppe ausgetauscht und diskutiert, das weitere Vorgehen wurde abgestimmt. Das Projektmanagement lag dabei in der Verantwortung der Studierenden, wie Professor Riedl betont – also etwa die Frage, wann die richtige Zeit ist, Vögel und Falter zu beobachten. „Die Studierenden organisieren sich selbst. Wir als Lehrende stoßen sie hier und da auf die notwendigen Themen.“ Die Vogelgruppe beispielsweise muss zeitig raus, wie der Professor

3 Beobachtung der Gänsegeier im Tal der Jonte



falter – Vegetation und Landnutzung – Vögel – GPS-Vermessung. Dominik Ropers hat sich für die Vegetation und Landnutzung entschieden und gemeinsam mit seinen Kommilitoninnen und Kommilitonen im Vorfeld beispielsweise den historischen Hintergrund der Region recherchiert. Vor Ort sind sie dann die Landschaft abgegangen, haben sich mit der Vegetation beschäftigt und daraus Schlüsse auf die ehemalige Nutzung gezogen. „Als wir ankamen, erschien uns die Landschaft zuerst sehr grün und natürlich. Aber mit der Zeit haben wir erkannt, dass es dort keine Jahrhunderte alten Wälder gibt, sondern die heutige Landschaft erst entstanden ist, nachdem sie nicht mehr von Menschen bewirtschaftet wird“, erzählt er. Kiefern- und Zedernauffors-

weiß: „Die Tiere sind einfach früh unterwegs. Das ist dann meistens die Gruppe, die für alle Brötchen mitbringt.“ Zurück in Deutschland wurden die gesammelten Daten ausgewertet. Das Ergebnis wird ein 140-seitiger Bericht sein.

INDUSTRIE UND WIRTSCHAFT

Weniger um Natur, dafür aber um Industrie, Wirtschaft und das produzierende Gewerbe, ging es Ende September bei einer Exkursion des Studienganges Production Engineering and Management, kurz PEM. Der Doppelabschluss-Master ist international aufgestellt, studiert wird in Lemgo und in

Pordenone in Italien. Pordenone war auch das Ziel der diesjährigen Exkursion, an der 15 Studierende aus zehn Ländern teilgenommen haben. Dort fand an der Universität Triest die siebte PEM-Konferenz statt, die sich in den vergangenen Jahren zu einer Plattform etabliert hat, um aktuelle Forschungsergebnisse vorzustellen, zu diskutieren und sich international mit Wissenschaftlern, Alumni und Partnern aus Industrie und Wirtschaft auszutauschen. Auf dem Weg nach Pordenone legte die Gruppe mehrere Zwischenstopps ein: In Esslingen besuchten die Studierenden das Unternehmen Festo. Es

KONTAKTE KNÜPFEN FÜR DIE ZUKUNFT

Erlebnisse wie diese haben die Gruppe zusammengeschweißt. Ein Aspekt, den Steffen Wenk, PEM-Studierender im zweiten Semester, besonders betont: „Bei der Exkursion haben sich Erstsemester und Studierende aus höheren Semestern kennen gelernt – das ist sicherlich für das weitere Studium sehr hilfreich, zumal wir häufig in Gruppen zusammenarbeiten.“ Das bestätigt auch Maria Schaffer, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin die PEM-Studierenden betreut:



folgte Bosch in Leinfelden, MAG in Göppingen, WMF in Geislingen an der Steige. Hinzu kam ein Besuch des Cannstatter Wasens, des Schlosses Neuschwanstein, der Städte Ulm und Innsbruck. In Italien angekommen standen neben der Konferenz Besuche bei den Firmen Valcucine und Electrolux auf dem Programm. Die letzte Nacht der Reise verbrachte die Gruppe in den Alpen – auf der Plattkofelhütte, nachdem alle den Aufstieg auf 2.300 Meter erfolgreich gemeistert hatten. Eine neue Erfahrung für die deutschen und italienischen Studierenden, vor allem aber für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Indonesien, Brasilien, Bolivien, Mexiko, China, Nigeria, Moldawien und der Ukraine.



4 PEM-Konferenz in Pordenone

5 Führung beim Haushaltsgerätehersteller WMF

„Es ist wichtig, dass die Erstsemester die Kommilitoninnen und Kommilitonen aus höheren Semestern kennen lernen. Viele Fragen und Probleme können so direkt unter den Studierenden geklärt werden“, sagt die Italienerin und betont: „Das weitere wichtige Ziel einer solchen Exkursion ist, dass die Studierenden Kontakte zu Unternehmen knüpfen können. Viele der besuchten Firmen bieten zum Beispiel Praxissemester oder Abschlussarbeiten an.“ Ionela Carp, PEM-Studentin im dritten Semester aus Moldawien, weiß diesen Aspekt zu schätzen: „Ich würde eine solche Exkursion besonders allen internationalen Studierenden empfehlen, weil sie einen guten Überblick über die deutschen Firmen gibt.“ Sie selbst möchte nach dem Masterabschluss

gerne in Deutschland bleiben. „Die Besichtigungen während der Exkursionen haben mich in dieser Überlegung bestätigt“, sagt die Studentin, die ihren Bachelor im Ingenieurbereich in Moldawien absolviert hat.

VERSCHIEDENE BLICKWINKEL

Die Studierenden im Master Production Engineering and Management kommen aus unterschiedlichen Bachelorstudiengängen – Steffen Wenk beispielsweise hat Holztechnik in Lemgo studiert, andere stammen stärker aus dem Maschinenbau oder dem Management. Eine Kombination, die auch die Exkursion bereichert hat: „Da die Studierenden aus unterschiedlichen Fachgebieten kommen, betrachtet jeder die besuchten Unternehmen aus verschiedenen Perspektiven. Darüber haben wir uns anschließend viel ausgetauscht und unsere Sichtweisen zusammengeführt“, so Steffen Wenk. Hinzu kommen Unterschiede zwischen den deutschen und italienischen Unternehmen, die die Studierenden beobachten konnten. „Die deutschen Firmen legen zum Beispiel viel mehr Wert auf Optimierung und Automatisierung“, so Ionela Carp.

Solche Unterschiede zu erspüren ist auch eines der Ziele der Exkursion nach Nancy in der französischen Region Lothringen, die

am Fachbereich Life Science Technologies regelmäßig angeboten wird. Seit 43 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen den Hochschulen in Lemgo und in Nancy. Teil des Konzeptes ist auch ein gemeinsamer deutsch-französischer Studiengang, der es den Studierenden ermöglicht, im Rahmen nur eines Studiums einen französischen und einen deutschen Abschluss zu erwerben. Neben wissenschaftlichen Kontakten zwischen Arbeitsgruppen beider Hochschulen findet jährlich der einwöchige Besuch einer Gruppe von deutschen bzw. französischen Studierenden an der jeweiligen Partnerhochschule im anderen Land statt, gefolgt von einem entsprechenden Gegenbesuch einige Wochen später.

INTERNATIONAL GUT AUFGESTELLT

„Die Exkursionen bieten den französischen und deutschen Studierenden Einblicke in Produktion, Regularien und internationale Verflechtung der Lebensmittelbranche“, erläutert Professor Hans-Jürgen Danneel, der die Kooperation auf deutscher Seite betreut. Eine Woche lang waren 29 Studierende aus dem Fachbereich Life Science Technologies im Oktober zu Gast an der Partnerhochschule Institut Universitaire de Technologie Nancy-Brabois. Führungen bei Unternehmen



7 Besichtigung der Produktion der Sektellerei Veuve Ambal in Beaune

der Lebensmittelindustrie mit unterschiedlicher Ausrichtung standen im Mittelpunkt. So besuchten die Studierenden unter anderem Getränkehersteller und Käseproduzenten. Außerdem erhielten sie Einblicke in die Senfherstellung, in den Fruchthandel und in Laboratorien. Daneben blieb auch noch genug Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen. In Lippe stehen ebenfalls Besuche bei einer Reihe von Unternehmen der Lebensmittelindustrie, wie der Zuckerfabrik in Lage, auf dem Programm – ergänzt von einem Empfang beim Bürgermeister von Lemgo sowie Angeboten zur gemeinsamen deutsch-französischen Freizeitgestaltung. „Wir möchten die Studierenden dazu animieren, Auslandsphasen in ihre Studien- und Karriereplanung aufzunehmen“, so Professor Danneel.

„dass es wenig Sprachbarrieren gibt, habe ich mich dazu entschlossen beim nächsten Mal dabei zu sein.“ Seine Erwartungen wurden voll erfüllt: „Die Franzosen sind stolz auf ihre Produkte und auf ihre Regionalität. Meiner Meinung ist es diese Wertschätzung, die uns in Deutschland ein Stück weit verloren gegangen ist.“ Ähnlichkeiten zwischen den Ländern hat Christian Jostmeyer aber auch entdeckt: „Man erkennt viele Parallelen, da auch die französischen Betriebe international unterwegs sind und an internationale Normen und Zertifikate gebunden sind. Mir persönlich hat die Exkursion dadurch aufgezeigt, dass die Studierenden der Hochschule OWL auch international mit ihrem Studium offenbar gut aufgestellt sind.“

■ von Katharina Thehos

Dass die Exkursion geholfen hat, Ängste vor Auslandsaufenthalten abzubauen, bestätigt Christian Jostmeyer. Der angehende Fleischtechnologe spricht kein Französisch und hatte Sorge, in Frankreich auf Kommunikationsprobleme zu stoßen. „Trotzdem war es schon immer ein großer Wunsch von mir, nach Frankreich zu fahren, da mich die französische Esskultur und deren Wertschätzung für regionale Lebensmittel fasziniert“, sagt der Student aus dem fünften Semester und erzählt: „Als ich dann von Kommilitonen, die im letzten Jahr mitgefahren sind, gehört habe,

6 Wanderung zur Plattkofelhütte



1



PEER-SUPPORT!

„DAS ZÄHLT FÜRS GANZE LEBEN“

WAHLPFLICHTFACH SCHLÜSSELKOMPETENZEN JETZT AUCH IN LEMGO

Perfekt präsentieren und moderieren lernen oder die Note 1 in Teamkompetenz bescheinigt bekommen? Davon und von noch viel mehr profitieren Studierende im Wahlpflichtfach (WPF) „Schlüsselkompetenzen“.

So auch Meira Tandy und Friederike Bobenhausen, die das WPF im vergangenen Sommersemester am Campus Detmold belegten und nun als Mentorinnen tätig sind. Die beiden Studentinnen der Stadtplanung im fünften Semester sind dabei nicht für einzelne Studierende verantwortlich, sondern führen ein Peer-Mentoring durch. „Das heißt, wir sind für eine Gruppe zuständig und bieten eine Sprechstunde an“, erklärt Friederike. Und Meira ergänzt: „Wir haben zum Beispiel den Ersti-Helpdesk, der den Erstsemestern helfen soll, sich besser an der Hochschule zurechtzufinden. Hier beantworten wir alle

super viel Spaß gemacht hat. Auch dass man in Gruppenarbeiten neue Leute aus anderen Studiengängen kennengelernt hat, war toll“, schildert Meira.

MIT ZUSATZQUALIFIKATIONEN PUNKTEN

Größtes Plus für die beiden jungen Frauen ist, dass sie das Zertifikat über das Training in Schlüsselkompetenzen zu ihren Bewerbungen dazu legen können. „In jeder Stellenausschreibung wird Teamkompetenz,



1 Vom WPF Schlüsselkompetenzen überzeugt: Meira Tandy (l.) und Friederike Bobenhausen

2 Während ihrer Sprechstunde beraten Friederike und Meira als Mentorinnen andere Studierende

2

Fragen, egal ob es um eine räumliche Orientierung oder Tipps für die erste Zeit an der Hochschule geht. Darüber hinaus bieten wir Workshops an, wie zum Beispiel für besseres Präsentieren.“ Wer das WPF belegt, hat die Möglichkeit, später als Mentorin oder Mentor zu arbeiten. „Dieser Nebenjob ist für uns als Studentinnen natürlich sehr sinnvoll, um einerseits etwas Geld nebenher zu verdienen und andererseits bereitet er aufs Berufsleben vor“, sagt Friederike.

Stressresistenz und souveränes Auftreten gefordert. Es kann nur positiv sein, hierfür Belege zu haben“, sind sich Friederike und Meira sicher. Meira hat vor, ein längeres Praktikum nach dem Bachelor zu machen. Dabei hofft sie, sich durch das WPF-Zertifikat von den anderen Bewerbungen abzuheben und so größere Chancen auf eine tolle Stelle zu haben.

Für die beiden war die Belegung des Wahlpflichtfachs eine sinnvolle Ergänzung: „Wir hatten viele praktische Aufgaben, die auf theoretischen Input folgten. Es kamen spielerische Übungen in den Seminaren vor, was

Das WPF besteht aus einem Theorieteil mit Fokus auf Schlüsselkompetenzen wie Kommunikation, Konfliktmanagement, Teamentwicklung oder Projekt- und Zeitmanagement, Studier- und Berufsfähigkeit sowie einem Praxisteil mit dem Einsatz als Lernbegleitung. Laut den beiden Studentinnen sei der Ar-

beitsaufwand zu bewerkstelligen. „Wir hatten einmal die Woche drei Stunden das Fach und nebenbei ein E-Portfolio zu führen, auf dem wir die Zusammenfassungen von Theorie und Praxis erstellt haben. Man konnte es wirklich ganz locker erledigen, da man nicht jede Woche etwas schreiben musste, sondern die Einteilung flexibel und selbstständig erfolgte und erst zum Ende hin alles fertig sein musste“, schildert Meira.

Bei einigen Themen konnten die beiden zunächst noch auf ihr Wissen aus der Schule zurückgreifen. „Das WPF war jetzt die ideale Vertiefung. Vor allem durch die praktische Anwendung haben wir es viel besser verinnerlicht und können in Zukunft immer wieder darauf zurückgreifen“, sagt Friederike.

NÄCHSTES SEMINAR IM FEBRUAR

Schon bald starten die neuen Kurse des Wahlpflichtfachs Schlüsselkompetenzen. „Erstmals können Studierende auch am Campus Lemgo am Wahlpflichtfach Schlüsselkompetenzen teilnehmen“, freut sich Katharina Thies vom Institut für Wissenschaftsdialog (IWD), die das WPF am Standort Detmold verantwortet. Es wird vom IWD in Kooperation der Projekte Praxis OWL und optes ausgerichtet. „Es ist als WPF mit Credit Points in mehreren Studiengängen anerkannt. Teilnehmen dürfen aber alle

Interessierten, die dann eine Bescheinigung für die Bewerbungsmappe erhalten.“ Das übergeordnete Lernziel für die Studierenden sei, im Anschluss in der Lage zu sein, ihr Lernen effizienter im Sinne eines lebenslangen und selbstgesteuerten Lernens zu gestalten und zudem die personalen, kommunikativen und kooperativen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Die nächste Blockveranstaltung des WPF Schlüsselkompetenzen findet vom 19. Februar bis 2. März von montags bis freitags jeweils von 9 bis 16 Uhr in den Räumen des IWD im Centrum Industrial IT statt. In Detmold startet es wieder semesterbegleitend im Sommersemester 2018. In Höxter findet die Blockveranstaltung wieder zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2018 statt.

Und bis dahin stehen Mentorinnen wie Friederike und Meira den Studienanfängerinnen und -anfängern mit Rat und Tat zur Seite. „Es dürfen auch gerne Zweit- oder Drittsemester zu uns kommen“, sagt Meira. Friederike ist sehr froh, das WPF belegt zu haben: „Es macht großen Spaß, man lernt viele neue Leute außerhalb des eigenen Studienganges kennen. Wir würden es jedem empfehlen, ob nun zu Beginn oder erst später im Studium. Außerdem haben wir im WPF Schlüsselkompetenzen viel gelernt, was für das gesamte Leben zählt und nicht nur im Studium und Beruf gebraucht wird.“

■ von Anna Wedegärtner



Mehr Infos gewünscht?

Wer neugierig geworden ist, kann sich für weitere Informationen zum WPF Schlüsselkompetenzen an die jeweilige Ansprechperson wenden:

IWD Lemgo: Miriam Magadi, Raum 2.101b, miriam.magadi@hs-owl.de, Telefon: 05261 702-5120
IWD Detmold: Katharina Thies, Raum 1.016, katharina.thies@hs-owl.de, Telefon: 05231 769-6708
IWD Höxter: Bettina Eller-Studzinsky, Raum 5.206, bettina.eller@hs-owl.de, Telefon: 05271 687-7956

WOHNBAU
LEMGO eG

Alisa und Anna haben Ihre neue Wohnung gefunden!

► wohnbau-lemgo.de

Wohnbau Lemgo eG | Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo
Fon 052 61 . 25 99 - 0 | info@wohnbau-lemgo.de

Facebook: [Besuchen Sie uns auf Facebook!](#)
WhatsApp: [Oder schreiben Sie uns per WhatsApp: 0 151 . 12 64 31 91](#)

familienwohnen junges wohnen seniorenwohnen

univativ
YOUNG POTENTIALS

Du willst zeigen was in Dir steckt?

DANN MACH ES WIE TOM UND STARTE BEI UNIVATIV!
(TOM, ABSOLVENT)

univativ.com

Das Wohlfühl-Geschenk...

Gutscheine für individuellen Wellnessgenuss

Eau Le
Freizeitbad • Aquasports • Saunaland
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo
05261 255-224 • www.eaule.de
Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

■ IMPRESSUM

■ Herausgeber:
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

■ Gestaltungskonzept und Layout:
Frank Bernitzki

■ Druck:
Druckerei David, Lemgo
Auflage: 2.000 Exemplare

■ Redaktion:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Julia Wunderlich (verantwortlich), Katharina Thehos, Anna Wedegärtner, Yvonne Berthiot

■ Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:
19.03.2018 (Redaktionsschluss: 06.02.2018)

Tel.: 05261 702 - 2510
pressestelle@hs-owl.de

■ Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Julian Lau

■ Online-Ausgabe:
www.hs-owl.de/campusmagazin

■ Bilder:
Dirk Schelpmeier (S. 3, S. 7),
@honzakrej - Fotolia.com (S. 5, Nr. 20 + S. 20), Julian Lau (S. 5, S. 24 - 26, S. 34), Dominik Ropers (S. 12), Christian Jostmeyer (S. 15), freepik.com (S. 22, S. 30),
@Andres Rodriguez - Fotolia.com (S. 27), @N-Media-Images - Fotolia.com (S. 28, Nr. 1), Markus Grunwald (S. 33), Katrin Heyer (S. 33), Hochschule OWL (Rest)



1

POWER AUS DER ERDE

DIE UMWELT SCHÜTZEN UND DIE ENERGIEWENDE GESTALTEN – MIT GEOTHERMIE

Geothermie ist eine erneuerbare Energiequelle, die – anders als Sonne und Wind – stets eine konstante Energiemenge zur Verfügung stellen kann. Wissenschaftler des Fachgebietes Geotechnik und Geothermie arbeiten seit 15 Jahren in der Forschung an der Qualitätssicherung in der Geothermie. Ihr Ziel: Grundwasserschutz und Energiegewinnung aus Erdwärmebohrungen sollen sich nicht gegenseitig ausschließen.

1 Geysire zeigen, wie viel Energie im Innern der Erde steckt.

2 Professor Lutz Müller mit Studierenden beim Geothermiekraftwerk Soultz-sous-Forêts in Frankreich

Wenn Professor Lutz Müller den Kühlschrank in seinem Labor öffnet, denkt er nicht an Milchprodukte oder Kaltgetränke. Vor ihm stehen dann graue Probestkörper mit hohem Zementanteil. Denn was für den Laien wie ein Kühlschrank aussieht, ist ein Klimaschrank, mit dem zum Beispiel langanhaltender Frost simuliert werden kann. Professor Müller sucht gemeinsam mit seinem Team nach der richtigen Mischung für einen Baustoff, der viel aushalten muss: Er steckt in der Erde, steht im Wasser und ist ständigen Temperaturschwankungen bis hin zum Frost ausgesetzt. Einsatz finden soll er in der Geothermie.

Je tiefer man von der Oberfläche aus in das Innere der Erde eindringt, desto wärmer wird es – in Mitteleuropa steigt die Temperatur unter der Erde im ersten Kilometer um 30 Grad Celsius an. Am Erdmittelpunkt ist es 6.000 Grad Celsius heiß; 99 Prozent des Planeten sind heißer als 1.000 Grad Celsius. Eine nahezu unerschöpfliche Menge an Energie. Einen Eindruck davon vermitteln Vulkane und Geysire. Die Energie der Erde kanalisiert zu nutzen, ist Ziel der Geothermie. Sie hat Vorteile gegenüber anderen erneuerbaren Energiequellen wie Wind oder Sonne – denn sie ist nicht abhängig von Wetter und Jahreszeiten, die Temperatur unter der Erde ist ganzjährig konstant. „Erdwärme steht immer zur Verfügung, sie ist also grundlastfähig.

Das ist entscheidend für die Energiewende – bisher mangelt es an grundlastfähigen erneuerbaren Energiequellen“, erklärt Müller, weshalb weiterhin fossile Brennstoffe benötigt werden, um die ständige Grundversorgung mit Energie sicherzustellen. „In der Politik wird viel darüber geredet, dass Kohlekraftwerke abgeschaltet werden sollen. Aber es braucht Energieformen, die die Kohle ersetzen können – und das sind nicht nur der Wind oder die Sonne.“

ENERGIEGEWINNUNG UND TRINKWASSERSICHERHEIT

Rund 60 Prozent der in Deutschland benötigten Energie werden für die Wärmeerzeugung aufgewendet, wovon etwa 45 bis 50 Prozent auf die Raumheizung entfallen – so das Ergebnis einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Die Wissenschaftler des Fachgebietes Geotechnik und Geothermie der Hochschule OWL arbeiten seit 15 Jahren daran, dass diese Wärme über Geothermie aus der Erde bezogen wird. „Derzeit werden rund 30 Prozent der Neubauten in Deutschland mit Wärmepumpen ausgestattet. Mit inbegriffen beziehen circa sieben Prozent ihre Wärmeenergie aus der Erde. Das ist ein erster Erfolg, könnte aber noch deutlich mehr sein“, sagt Fachgebietsleiter Professor Müller. Ein Hinderungsgrund:



2

In den vergangenen Jahren seien die behördlichen Auflagen für die Genehmigung solcher Anlagen immer strenger geworden; Stichwort sei vor allem der Grundwasserschutz. Denn die Bohrungen, die für die Geothermieanlagen angelegt werden müssen, queren wasserführende Schichten, die stellenweise für die Trinkwasserversorgung genutzt werden. „Jeder Eingriff birgt Risiken – und der Trinkwasserschutz hat einen hohen Stellenwert“, so Müller. Es gebe speziell in Wasserschutzgebieten einen Interessenkonflikt zwischen der Energiegewinnung und der Trinkwassersicherheit. Deshalb besteht weiterer Forschungsbedarf, dem sich das Team von der Hochschule OWL in Höxter aktuell gemeinsam mit Kollegen der TU Darmstadt in einem Verbundprojekt widmet. Der Titel des im Juli 2017 gestarteten Vorhabens: „Entwicklung von Verfahren zur Optimierung der Hinterfüll- und Sondenmaterialien für die oberflächennahe Geothermie – Optimog“.

HOHE ANFORDERUNGEN AN DIE BAUSTOFFE

Bei der oberflächennahen Geothermie werden Bohrungen bis zu einer Tiefe von 400 Metern in die Erde abgeteuft. In diese werden Sonden eingeführt. Dieses Rohrsystem aus Kunststoff bringt mit Hilfe von Wasser und einer Wärmepumpe die Wärme aus dem Erdreich an die Oberfläche. Dem Wasser ist häufig Frostschutzmittel beigemischt, um den Betrieb der Anlage auch im ungünstigsten Fall, bei Betriebstemperaturen unterhalb des Gefrierpunktes, sicher zu stellen. Der Ringraum der Bohrlöcher rund um

die Sonden wird anschließend wieder verfüllt – mit einem Baustoff aus Zement und weiteren Zuschlagstoffen, der in flüssiger Form eingefüllt wird. Wenn er ausgehärtet ist, dichtet er das Bohrloch ab, damit beispielsweise auch bei einem Leck der Rohre kein Frostschutzmittel ins Grundwasser gelangt. Dieser abdichtende Baustoff muss eine Menge aushalten – trotzdem muss er langzeitbeständig sein, da er nach dem Aufbau einer Geothermie-Anlage nicht mehr ausgetauscht werden kann.

AUS DEM LABORMASSSTAB IN DIE REALITÄT

Untersuchungen der Höxteraner Geothermie-Forscher haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass einige der bisher verwendeten Baustoffe diesen Herausforderungen nicht ausreichend gewachsen sind: „Ich habe 2002 verschiedene Baustoffe, die bereits für die Nutzung zugelassen waren, untersucht und festgestellt, dass diese nicht frostbeständig sind. Sie bekamen Risse oder zerfielen sogar“, sagt Müller. Auf Grund dieser Untersuchungen ist die Betrachtung der Frost-Tau-Wechselbeständigkeit von Hinterfüllmaterialien deutschlandweit in den Fokus der Geothermie-Szene gerückt.

Im Rahmen einer an der TU Darmstadt durchgeführten Doktorarbeit wurde zusammen mit den Höxteranern ein Prüfstand entwickelt, der über die Baustoffuntersuchung hinaus auf die Wechselwirkungen der verschiedenen Materialien im Systemverbund einer Erdwärmesonde eingeht. Aufgrund der Ergebnisse entstand in



5 Die Höxteraner Wissenschaftler untersuchen an einem Versuchsstand die Qualität der Baustoffe, die zum Verfüllen der Geothermie-Bohrungen genutzt werden. Diesen Versuchsstand entwickeln sie nun weiter – Professor Lutz Müller (r.) und Doktorand Jan-Henrik Kupfernagel besprechen die nächsten Schritte.

Vorbereitung von Normierungsverfahren eine neue Prüfmethode, die die Umweltbehörde in Hamburg inzwischen verbindlich vorschreibt. Darauf bauen die Wissenschaftler auf: Den Versuchsstand entwickeln sie innerhalb des neuen Forschungsprojektes weiter. Es soll künftig auch die Wärmeleitfähigkeit der Baustoff-Proben untersucht werden – im bisherigen Aufbau lässt sich vor allem die Wasserdurchlässigkeit testen. Zusätzlich denken die Wissenschaftler jetzt in größeren Dimensionen. Dabei wird ein so genannter Technikumsversuchsstand entstehen, der die Realität genauer abbildet und das System aus Sonde und Baustoff um die Komponente des Bodens erweitert. Zudem wird neben den Frost-Tauwechsel-Untersuchungen auch die Wärmespeichermöglichkeit betrachtet.

An der Hochschule OWL ist durch das neue Projekt eine Doktorandenstelle eingerichtet worden. Jan-Henrik Kupfernagel arbeitet nun

an seiner Promotion, die von Professor Müller von der Hochschule OWL und Professor Ingo Sass von der TU Darmstadt gemeinsam betreut wird. Kupfernagel ist Absolvent des Masterstudiengangs Umweltingenieurwesen und Modellierung an der Hochschule OWL und hat sich bereits in seiner Studienabschlussarbeit mit dem Themenfeld der Geothermie befasst. „Mit dem nun gestarteten Projekt leisten wir hier in Höxter einen weiteren Beitrag, die Energiewende zu gestalten, ohne den Schutz des Grundwassers außer Acht zu lassen“, begründet Kupfernagel die Entscheidung für sein Promotionsthema. Auch Studierende des Umweltingenieurwesens sind in die Untersuchungen eingebunden. Gefördert wird das Projekt für drei Jahre vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. In den kommenden Jahren werden also noch viele graue Probekörper im Klimaschrank der Höxteraner Wissenschaftler lagern.

■ von Katharina Thehos

3 Systemschema Geothermie

4 Untersuchung der Frosteinwirkung an einer Baustoffprobe



Internationales Geothermiezentrum

Die Hochschule OWL gehört zu den Gründungsmitgliedern des Internationalen Geothermiezentrums (GIZB). Das GIZB ist eine Verbundforschungseinrichtung der Wirtschaft und der Wissenschaft, die 2003 in Bochum gegründet wurde. Aktuell verbindet sie 14 Trägerinstitutionen; mehr als die Hälfte sind Hochschulen. Hinzu kommen fünf assoziierte Universitäten aus der Türkei, Neuseeland, Kroatien und Chile. In diesem Netzwerk betreiben die Beteiligten mit ihren gebündelten Kompetenzen anwendungsorientierte Forschung und

führen die Ergebnisse bis zur marktnahen Produktentwicklung. Thematisch decken sie das gesamte Spektrum der Geothermie ab: von Wärmepumpen zur Klimatisierung von Gebäuden, über die Nutzung geothermischer Ressourcen mittels binärer Kraftwerkprozesse hin zur Kühlung und Wasseraufbereitung sowie zu Hochenthalpieanwendungen.

Mehr Infos
www.geothermie-zentrum.de



1

EIN GLAS WEIN ODER KEIN GLAS WEIN, DAS IST HIER DIE FRAGE

DER PHILOSOPHISCHE ZIRKEL LÄDT ZUM LESEN UND DISKUTIEREN EIN

Große Namen: Camus, Sisyphos oder Foucault. Seit nun drei Semestern treffen sich Studierende, Professorinnen und Professoren zum gemeinsamen Philosophieren auf dem Detmolder Emilian-Campus der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Professor Martin Ludwig Hofmann, der den Zirkel mit zwei Studierenden zusammen ins Leben rief, beantwortet im Interview Fragen rund um die Treffen.



2

1 Nietzsche's Werke und eine gute Flasche Wein – eine bildliche Zusammenfassung des Treffens

2 Professor Martin Ludwig Hofmann ist Professor für Humanwissenschaften im Kontext der Gestaltung am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Er stellt Nietzsche's Werke als Vorschlag zur nächsten Bearbeitung vor.

Was ist der Philosophische Zirkel?

Der Philosophische Zirkel ist ein Zusammenschluss von Studierenden und Dozenten, die gemeinsam denken, lesen und diskutieren wollen. Es geht darum, sich an die großen Namen und an die noch größeren Fragen heranzutragen. Noten oder Leistungsnachweise gibt es keine. Nur Erkenntnisse und Spaß am gemeinsamen intellektuellen Suchen und Finden.

Wie kam der Philosophische Zirkel zustande?

Die Initiative dazu ging von einem Studenten aus. Willi Hilbert, Bachelor-Student der Innenarchitektur, kam auf mich zu, weil er ein Angebot an philosophischen Lehrinhalten vermisste. Als dann noch der Master-Student Cengiz Hartmann mit einem ähnlichen Anliegen auftauchte, taten wir drei uns zusammen und gründeten den Philosophischen Zirkel.

Wie hat sich der Zirkel seit seiner Gründung entwickelt?

Recht schnell kamen mit Carolin Dreinemann, Rahil Nasser, Eileen Wylcil, Ronja Bertram und Carmen Heidebrecht weitere feste Mitglieder dazu. Daneben gibt es immer wieder Studierende oder auch Kollegen, die einfach einmal vorbeischauchen. Nach jedem Semester gibt es ein Kommen und Gehen, da Mitglieder ihre Thesen machen und die Hochschule verlassen. Grundsätzlich kann man sagen, dass wir eine kleine Gruppe sind, deren Mitglieder jedoch allesamt sehr engagiert sind. Und das finden wir auch gut so. Wir müssen nicht wachsen.

Wichtiger ist, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wirklich Lust auf die philosophischen Themen haben.

Und welche Themen bearbeiten Sie?

Wir haben eine einzige Regel: Wir lesen Originaltexte, keine Sekundärliteratur. Im Zeitalter von Google und Wikipedia ist das keine Selbstverständlichkeit. Aber wir möchten die philosophischen Theoretiker direkt zu uns sprechen lassen und uns dann unsere eigenen Gedanken dazu machen. Das erste Werk, das wir durchgearbeitet haben, war „Der Mythos des Sisyphos“ von Albert Camus. Dieser existenzphilosophische Klassiker begeisterte die Mitglieder des Zirkels so sehr, dass wir uns noch im gleichen Semester an Camus' philosophisches Hauptwerk „Der Mensch in der Revolte“ wagten. Nicht zuletzt aufgrund der aktuellen politischen Entwicklungen wählten wir danach das neueste Buch des slowenischen Philosophen Slavoj Žižek: „Der neue Klassenkampf. Die wahren Gründe für Flucht und Terror“. Mit Walter Benjamins früherem Meisterwerk „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ näherten wir uns wieder stärker dem Feld der Gestaltung. Aktuell steht der französische Philosoph Michel Foucault auf der Agenda. Hier lesen wir gerade sein erkenntnisphilosophisches Grundlagenwerk „Die Ordnung der Dinge“.

Wie läuft ein klassisches Zirkeltreffen ab?

Oh, das ist im Grunde ganz unspektakulär – spektakulär sind nur die Texte, die wir lesen. Wir treffen uns abends in der Hochschule, nach-

dem die regulären Lehrveranstaltungen zu Ende gegangen sind. Im Vorfeld vereinbaren wir, welche Kapitel eines philosophischen Werks jeder lesen sollte, damit wir eine Grundlage für unsere Diskussion haben. Zu Beginn eines Treffens stellt meistens eine oder einer die aus seiner Sicht zentralen Argumentationslinien des durchgearbeiteten Textes kurz vor. Nicht im Sinne eines Referats, sondern ganz ungezwungen. Diese Einführung bildet dann den Einstieg in die Diskussion.

Wird nur über festgelegte Themen diskutiert oder auch über andere?

Da wir über mehrere Wochen ein philosophisches Werk durcharbeiten, haben wir grundsätzlich eine thematische Festlegung. Allerdings fließen in die Diskussion ganz selbstverständlich aktuelle Themen ein. Es ist zum Beispiel erstaunlich, wie sich in Michel Foucaults Analyse der Denkstrukturen des klassischen Zeitalters grundlegende Probleme der aktuellen Finanz- und Schuldenkrise spiegeln.

Wie werden Themen ausgewählt?

Gemeinschaftlich – wie alles andere auch. Welche Texte wir lesen, entscheiden wir ebenso gemeinsam wie den Umfang des Lesepensums oder die Frequenz der abendlichen Zusammenkünfte im Semester. Die klassische hierarchische Rollenverteilung zwischen Dozent und Studierenden spielt bei uns keine Rolle. Im Philosophischen Zirkel sind wir alle gleichberechtigt.

Philosophieren Sie einzig und allein um der Philosophie Willen? Oder werden erarbeitete Ergebnisse auch nach außen getragen?

Beim Philosophischen Zirkel geht es tatsächlich nur darum, gemeinsam Erkenntnisse zu gewinnen. Das klingt vielleicht altmodisch, ist aber wunderbar. Wir führen keine öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen durch, sondern ziehen uns mit klugen Texten und oft auch einem Glas Wein in ruhigere Winkel der Hochschule zurück, um zu versuchen, diese Gedankengebäude zu verstehen und sie nutzbar zu machen für unseren Umgang mit der Welt.

Warum ist Philosophie Ihnen wichtig?

Theoretische Denkstrukturen prägen unsere Weltansicht. Vielen ist das vielleicht gar nicht bewusst, aber es gibt keinen theoriefreien Zugang zu dem, was wir Wirklichkeit nennen. Neue Denkstrukturen kennenzulernen, die eigenen Denkstrukturen zu hinterfragen, darum geht es aus meiner Sicht bei der Auseinandersetzung mit Philosophie. Und deshalb ist Philosophie heute – im Zeitalter des Silicon Valley – genauso wichtig wie im antiken Griechenland.

Wie kann ich dem Zirkel beitreten?

Wer Lust bekommen hat, kann jederzeit einsteigen. Einfach kurz per E-Mail bei uns melden: martin-ludwig.hofmann@hs-owl.de, willi.hilbert@hs-owl.de, cengiz.hartmann@gmx.net. Dann teilen wir Ihnen den Termin unseres nächsten Treffens mit.

■ von Julian Lau

3 Die Runde des Philosophischen Zirkels trifft sich auf dem Campus in Detmold und diskutiert über die Auswahl des nächsten Textes.



Freunde suchen Freunde

Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

Unter dem Motto „fördern, verbessern und unterstützen“ will die Hochschulgesellschaft den Dialog zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit, zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verstärken.

Um diese Arbeit noch erfolgreicher zu gestalten, sucht die Hochschulgesellschaft ständig neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Mitglieder der Gesellschaft sind Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrende, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen sowie Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die sich mit der Hochschule OWL verbunden fühlen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen fröhliche Festtage und einen guten Start in das Jahr 2018!

Mehr Informationen zur Hochschulgesellschaft finden Sie unter www.hg-owl-ev.de

Fördert • Verbessert • Unterstützt

Hochschulgesellschaft

— Ostwestfalen-Lippe e.V. —



NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

August 2017

■ **Jacqueline Weidner**, Fachbereich 4

September 2017

- **Nora Johanna Huxmann**, Fachbereich 9
- **Andreas Welling**, Fachbereich 5
- **Thilo Gerhard Gamber**, Fachbereich 7
- **Carsten Schade**, Fachbereich 1
- **Simeon Mücke**, Fachbereich 7

- **Alexander Nikolenko**, Fachbereich 7
- **Stefanie Go**, Verwaltung

Oktober 2017

- **Bettina Anita Georg**, Fachbereich 1
- **Miriam Düker**, Verwaltung
- **Philip Sehr**, Fachbereich 5
- **Pauline Rahlmeyer**, S(kim)
- **Deborah von Haxthausen**, Fachbereich 4
- **Sven Tackenberg**, Fachbereich 7

November 2017

- **Kevin Krüger**, Fachbereich 6
- **Anna Wedegärtner**, Verwaltung
- **Lisa Höroid**, Verwaltung
- **Dorthe Kayser**, Fachbereich 4
- **Manuel Zimmer**, Fachbereich 4
- **Fan Zhang**, Fachbereich 5
- **Venera Gilemchanova**, Fachbereich 4

NEU BERUFEN



Sven Tackenberg ist seit 1. Oktober Professor im Fachbereich Produktion

und Wirtschaft. Der 40-Jährige ist dort für das Lehrgebiet „Betriebsorganisation, insbesondere Produktionsplanung und -steuerung“ zuständig, wo er sich zukünftig mit der Planung und Steuerung der Sachgüterproduktion und von Dienstleistungen beschäftigt. Für Sven Tackenberg bedeutet gute Lehre eine effiziente und nachhaltige Vermittlung von Wissen zur Erlangung von Problemlösungskompetenzen. „Mir muss es durch die Lehre gelingen, Fähigkeiten

bei den Studierenden zu entwickeln, die es diesen ermöglichen, möglichst viele ihrer zukünftigen Probleme in ihrem Berufsleben eigenständig und zugleich effizient zu lösen“, erklärt Tackenberg. ■

NEU BERUFEN



Mit Beginn des Wintersemesters arbeitet **Bettina Georg** als neuberufene Professorin am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Die 47-Jährige ist dort für das Lehrgebiet Entwerfen und Konstruieren zuständig. „Ich möchte die Studierenden motivieren, ein architektonisches Denken zu entwickeln und eigene Wege einzu-

schlagen“, sagt die Diplom-Architektin. So solle jeder eine eigene Handschrift entwickeln. Bei ihrer neuen Aufgabe im Lehrgebiet Entwerfen und Konstruieren reize sie vor allem die Verbindung von Entwurf und konstruktiven Grundstrukturen: vom Städtebaulichen bis hin zur Werksplanung über die Maßstabsgrenzen hinweg. ■



Thilo Gamber ist seit dem 4. September neuberufener Professor im Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Der 39-Jährige hat das Lehrgebiet Produktionswirtschaft übernommen. Er lehrt, wie eine Produktion wirtschaftlich und zugleich menschengerecht ablaufen kann. Dabei möchte er nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch einen klaren Praxisbezug herstellen: „Die

Studierenden sollen durch eine interdisziplinäre und selbstständige Denkweise lernen, Lösungsansätze zu entwickeln“, sagt Gamber. „Dafür nutze ich gerne eine Mischung aus Praxis und Theorie sowie die Kombination von verschiedenen Lehrformaten.“ Hinsichtlich der Forschung strebt Gamber Arbeiten unter anderem zum Thema Montage- und Demontagesysteme an. ■



Der Kölner Architekt **Hans Sachs** arbeitet seit 1. September als neuberufener Professor im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Der 37-jährige Diplom-Ingenieur ist dort für das Lehrgebiet Computer Aided Architectural Design (CAAD) zuständig. Er ist kein Unbekannter an der Hochschule: Seit dem seit dem Winter-

semester 2015/16 hatte er bereits eine Vertretungsprofessur am Fachbereich inne. „Meine größte Motivation besteht darin, Studierenden die Basis und den kreativen Umgang mit digitalen Methoden und Arbeitsweisen zu vermitteln und ihnen einen offenen, reflektierten Umgang mit innovativen Technologien zu ermöglichen“, erläutert Sachs. ■



Das Lehrgebiet Schlüsselqualifikationen für Ingenieur- und Naturwissenschaften wurde im September neu eingerichtet und mit **Andreas Welling** erstmals besetzt. Es ist angesiedelt am Fachbereich Life Science Technologies, am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik sowie am Institut für Wissenschaftsdialog. „Inhaltlich geht es darum, den Studierenden

Fähigkeiten und Wissen zu vermitteln, das zwar nicht für ihren jeweiligen Studiengang originär ist, das aber für den persönlichen und beruflichen Werdegang wichtig ist“, sagt Welling. Unter diese Schlüsselqualifikationen fallen beispielsweise Managementkompetenzen, effizientes Arbeiten und Projektmanagement. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf der Interdisziplinarität. ■



Herzlichen Glückwunsch
ZUM DIENSTJUBILÄUM

DIENSTJUBILÄUM



Professorin Elizabeth Sikiaridi feierte 25-jähriges Dienstjubiläum. Nach einer Assistententätigkeit an der Architekturfakultät der Technischen Universität Berlin ist sie seit 1997 Professorin für „Entwurfslehre und Darstellungstechniken“, erst an der Universität Duisburg-Essen und später im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

der Hochschule OWL. In ihrer Vorlesung führt sie die Studierenden in das Thema „Entwerfen und Entwickeln von Stadtlanschaften“ ein. Sikiaridi ist in London geboren und in Athen aufgewachsen. Sie studierte Architektur und Städtebau an der École d'Architecture de Belleville in Paris und an der Technischen Universität Darmstadt. ■



Professor Andreas Niegel arbeitet seit 1998 am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik der Hochschule

OWL. Nun feierte der 64-Jährige sein 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. An der Hochschule ist Niegel für die Lehre der Werkstoffkunde, Werkstoffprüfung, Werkstoffauswahl sowie für die Schadensanalyse zuständig. „Die Lehre ist eine immens wichtige Aufgabe, bei der Kenntnisse, Kompetenzen und Werte an junge Menschen weitergegeben werden, die später als Fach- und Führungskräfte wichtige Multiplikatoren unserer Gesellschaft darstellen“, so Niegel.

„Ich bin mit Leidenschaft Hochschullehrer, weil ich viel Freude an der Wissensvermittlung habe und die Arbeit mit jungen Menschen als hoch inspirierend empfinde“, erklärt er. Zudem arbeitet er in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung in den Werkstoffwissenschaften und der Werkstoffprüfung. Seit 2003 ist Niegel außerdem Vorstandsvorsitzender der Hochschulgesellschaft OWL e.V., dem Förderverein der Hochschule OWL. ■

DIENSTJUBILÄUM

Peter Schuster vollendete am 23. September seine 25-jährige Dienstzeit. Er arbeitet seit 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lichtlabor des Fachbereichs Detmolder Schule für

Architektur und Innenarchitektur. Dort ist er zuständig für die Betreuung von lichttechnischen Seminaren, Übungen und Messungen. Zudem betreut er Abschlussarbeiten und Projekte von

Studierenden und ist zuständig für die Wartung, Pflege, Weiterentwicklung und Neubeschaffung von Leuchtmitteln und Laborausstattung. ■



Sigrid Karsch feierte am 1. September ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Die gebürtige Lemgoerin arbeitet seit der Beendigung ihrer Ausbildung zur Rechtsanwalts- und Notarhilfin im Jahr 1977 an der Hochschule OWL. Begonnen hat Sigrid Karsch im Schreibdienst. Danach arbeitete sie bis 1989 im Immatrikulationsamt. Seit 1990 ist sie im Dezernat Finanzen tätig.

Zunächst war sie für die Buchung der Einnahmen und Ausgaben sowie die Reisekosten zuständig. Die 61-Jährige ist derzeit im Dezernat Finanzen für die Abrechnung von Reisekosten für Beschäftigte und Auszubildende der Hochschule, das Zahlen sämtlicher Rechnungen sowie für die Führung und Abrechnung der Barhauptkasse zuständig. ■



Rainer Kammler feierte im September sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Er

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik. Kammler betreut Studierende im Physik-Praktikum und bei Studien- und Abschlussarbeiten. Er kümmert sich außerdem um die Ehemaligen (Alumni) im Fachbereich und betreut zusammen mit Professorin Lucia Mühlhoff das Schülerlabor „TechLipp“. Das Schülerlabor fördert das Interesse an Technik und bringt Schülerinnen und Schüler sowie Leh-

rerinnen und Lehrer in Kontakt mit der Hochschule. Privat setzt sich Rainer Kammler für Umweltschutz, einen schnellen Atomausstieg und eine ressourcenschonende Lebensweise ein, zum Beispiel kommt er seit 25 Jahren täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit. ■



Burkhard Obergöker feierte 25 Jahre im öffentlichen Dienst. Der 51-Jäh-

rige arbeitet im Team Infrastruktur des S(kim). Dort ist er unter anderem für die Planung, Koordinierung und Umsetzung von IT-Projekten und die Administration verantwortlich. Zudem betreut er die Server-Infrastruktur. Sein Schwerpunkt liegt dabei auf der Administration der Linux-Server. „Ich bin erst seit dem 1. April 2016 Beschäftigter der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Mir gefällt es hier sehr, weil die Hochschule in besonderem Maße

neue Technologien bereitstellt, die dafür sorgen, dass ich ständig auf dem neusten Stand der Technik bleibe“, so Burkhard Obergöker. Der gebürtige Detmolder studierte „Systemanalyse“ an der Hochschule Bremerhaven. ■

EIN „PROFESSOR DES JAHRES“ LEHRT IN LEMGO



Professor Guido Falkemeier vom Fachbereich Medienproduktion hat im Wettbewerb „Professoren des Jahres“ der UNICUM Stiftung den zweiten Platz in der Kategorie „Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“ belegt. Die Jury wählte ihn aufs Siegerpodest; die Nominierung erfolgte zuvor durch Studierende der Hochschule

OWL. Bundesweit waren insgesamt 2.000 Nominierungen aus Universitäten, Fachhochschulen und Kunst- und Musikhochschulen eingegangen. Falkemeier ist seit 2004 Professor für Medienproduktion an der Hochschule OWL. Seine Lehrgebiete sind digitale Bild- und Videoverarbeitung sowie Informatik. ■

DR. OETKER PREIS WÜRDIGT ABSCHLUSSARBEITEN



„Wie lässt sich die Bildung von Zuckerkristallen bei Marzipan redu-

zieren?“ und „Wie bleiben gekühlte Cheesecakes auch optisch lange ‚frisch‘?“ – Mit diesen praxisorientierten Fragen beschäftigten sich zwei Studierende in ihren Abschlussarbeiten. Am 10. November wurden sie mit dem Dr. Oetker Preis ausgezeichnet. Kristin Riecke-Heyen nahm den mit 5.000 Euro dotierten Preis für ihren Masterabschluss im Studiengang Life Science Technologies entgegen. In der Kategorie bester Bachelorabschluss überzeugte Neele

Hoppe, Absolventin der Lebensmitteltechnologie mit dem Schwerpunkt Back- und Süßwarentechnologie. Sie erhielt ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro. Im Bild von links: Professor Jürgen Zapp (Hochschule OWL), Kristin Riecke-Heyen (Masterpreisträgerin), Professorin Ute Hermenau (Hochschule OWL), Neele Hoppe (Bachelorpreisträgerin) und Dr. Claus Günther (Hauptabteilungsleiter Forschung und Entwicklung, Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG). ■

AUSZEICHNUNG FÜR DETMOLDER ABSOLVENTINNEN

Die Gewinner des Vectorworks Stipendiums 2017 aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur und Landschaft stehen fest: In der Kategorie Innenarchitektur setzte sich Sophia Rodermund von der Hochschule OWL durch. Sie wurde

für ihre Arbeit „Siebenschläfer - Übernachten in der alten Scheune“ (im Bild) ausgezeichnet. Eine Anerkennung ging an Theresa Kellner, ebenfalls vom Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Insgesamt hatten

über 500 Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre Arbeiten in den Kategorien Architektur, Innenarchitektur und Landschaft eingereicht. ■

GÜNTHER FRIES-PREIS FÜR FLEISCHTECHNOLOGEN



Rund 240 Expertinnen und Experten aus der Fleischbranche trafen sich Anfang No-

vember in der Lipperlandhalle in Lemgo. Dort fand die 40. Lemgoer Arbeitstagung Fleisch + Feinkost (LAFF) statt. Ein Thema der Tagung war die Reduktion von Salz, Fett und Zucker in industriell gefertigten Erzeugnissen. Auch der „Günther Fries-Preis“ wurde erneut verliehen. Dieser ging in diesem Jahr an Tobias Hennes für seine Studienleistungen im Bereich der Fleischtechnologie. Ausgezeichnet werden überdurchschnittliche Master- und Bachelorarbeiten aus dem Fachbereich Life

Science Technologies, die eine Thematik aus dem Bereich Fleisch, Feinkost und Convenience bearbeitet haben. Rüdiger Hell (l.) und Stefan Dälken (r.) von der Günther Fries Stiftung überreichten Tobias Hennes den Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro. Professor Ralf Lautenschläger (3.v.l.) begleitete den Studenten während seines Studiums. ■

EHRUNGEN FÜR BESONDERES ENGAGEMENT



Zum 15. Mal trafen sich am 17. Oktober 2017 Mitglieder, Freunde und Förderer der Hochschule OWL zum Herbstempfang. Zum ersten Mal wurden die Gäste von Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl begrüßt. Er blickte auf Erfolge und Herausforderungen des akademischen Jahres 2016/2017 zurück und gab einen Ausblick auf künftige strategische Entwicklungen. Außerdem wurden der Forschungs- und der Lehrpreis der Hochschule OWL vergeben – diese mit 10.000 Euro dotierten Preise lobt das Präsidium jährlich aus. Den Forschungspreis erhielt in diesem Jahr Professor Jan Schneider vom Fachbereich Life Science Technologies. Der Lehrpreis ging an Professor Ulrich Nether vom Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Eine weitere Auszeichnung vergab der Förderverein der Hochschule – die Hochschulgesellschaft OWL. Ihr Präsident Professor Dieter Dresselhaus überreichte Preise für außergewöhnliches Engagement an die Studierenden Philipp Becker, Stefan Groh und Jannis Stadtmann. Alle drei engagieren sich intensiv für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, zum Beispiel durch die Mitarbeit in Hochschulgremien, und zeichnen sich zudem durch sehr gute Leistungen im Studium aus. ■

1 Der Forschungspreis ging an Professor Jan Schneider. Er erhielt diesen von Professor Stefan Witte (l.), Vizepräsident für Forschung und Transfer, sowie Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl.

2 Über den Lehrpreis freute sich Professor Ulrich Nether, der diesen entgegen nahm aus den Händen von Professorin Yvonne-Christin Bartel, Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung.

3 Die Studierenden Stefan Groh (2.v.l.), Philipp Becker und Jannis Stadtmann (r.) erhielten den Jahrespreis der Hochschulgesellschaft OWL e.V. Die ersten Gratulanten waren Professor Dieter Dresselhaus und Professor Andreas Niegel (l.).



FÖRDERPREISE FÜR ALUMNI



Die SEPAWA-Förderpreise werden an anwendungsbezogene Arbeiten, die die Fachgebiete der „SEPAWA-Vereinigung der Seifen-, Parfüm-, Kosmetik- und Waschmittelfachleute

e.V.“ berücksichtigen, vergeben. In der Kategorie „Bester Bachelorabschluss“ erhielt Jan Ebbecke den mit 1.000 Euro dotierten zweiten Preis für seine sehr guten Studienleistungen im Studiengang Technologie der Kosmetik und Waschmittel sowie seine Abschlussarbeit. Zwei weitere Alumni des Studiengangs erhielten in diesem Jahr SEPAWA-Förderpreise: In der Kategorie „Bester Masterabschluss“ siegte Matthias Müller. In der Kategorie „hervorragende Promotion“ erzielte Meike Schlingmann den ersten Platz mit ihrer an der University of Manchester ange-

fertigten Doktorarbeit. Jan Ebbecke (Mitte) und die weiteren Preisträger erhielten die Auszeichnungen im Rahmen des 64. Jahreskongresses der SEPAWA in Berlin. Ihm gratulierten Sabine Lange (Firma Symrise) und Professor Thomas Gassenmeier (Hochschule OWL). ■



1



2



3



4

**WAS
MACHT DICH
GLÜCKLICH?**
Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf www.facebook.com/HochschuleOWL!



5



6



7



8

1 Fabian Radant, 1. Semester Pharmatechnik

2 Selin Tas und Melike Kulaa, 1. Semester Innenarchitektur

3 Manuel Kaienhorst, 5. Semester Elektrotechnik

4 Katrin Kollodzey, Mitarbeiterin an den Fachbereichen Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur sowie Produktion und Wirtschaft

5 Elif Alkis und Dilan Gültekin, 1. Semester Innenarchitektur

6 Benjamin Hans, Mitarbeiter im International Office

7 Claudia Günther, 1. Semester Pharmatechnik

8 Britta Obermann, Mitarbeiterin im Service am Standort Lemgo

Automatische Abwehr von mehr als 1.000.000 Sicherheitsrisiken.

Dein Immunsystem.
Weil die beste Technik menschlich ist.



Darum gibt es **die kostenlose Reiseschutzimpfung** der Techniker.
Damit ist man immer gut vorbereitet – egal, wohin die Reise geht.

Stefan Brand
Bachelor Health Communication
Hochschul- und Firmenkundenberater
Tel. 040 – 460 65 11 13 23 oder 0151 – 18 05 29 22 Email: stefan.brand@tk.de



Labor
Herman Nzalli

Fertigung
Jana Kallmeyer

Entwicklung
Viktor Bauer

WE INNOVATE! DAMIT SICH ERFINDERGEIST UNBEGRENZT AUSBREITEN KANN.

Hochmoderne Technologien, richtungsweisende Lösungen und internationale Präsenz – dafür steht WAGO. Und für mehr als 7.500 ambitionierte Menschen weltweit, die Innovation zu ihrer Passion gemacht haben und gemeinsam exzellente Arbeit leisten. Als einer der führenden Anbieter von elektrischer Verbindungs- und Automatisierungstechnik bieten wir Ihnen individuelle Entwicklungschancen in einem familiären Umfeld.



Finden Sie in unserem Stellenportal den Job, der zu Ihnen passt.
www.wago.com/karriere



Ausgezeichneter Arbeitgeber

www.tuv.com
ID 9108622832

